



BSZ

Bibliotheksservice Zentrum
Baden-Württemberg

Web 2.0 und Museumspräsenzen im deutschsprachigen Internet

BSZ-Kolloquium, 21.09.2009

Jens M. Lill

Dr. Werner Schweibenz

- Einführung
- Identifizierung von Web-2.0-Elementen für Museen
- Untersuchung von Museumspräsenzen im deutschsprachigen Internet
- Spannungsfeld: Autorität und Benutzerbeteiligung
- Web-2.0-Elemente auf deutschsprachigen Museumspräsenzen
- Ausgewählte Beispiele für Web 2.0 im Museum
- Zusammenfassung
- Ausblick

- Web 2.0 ist in aller Munde! Alle machen mit! Aber wer macht was? Und wie definiert man Web 2.0 für Kulturinstitutionen?
- Tim O'Reillys bekannte Kennzeichen sind nicht vollständig auf Kulturinstitutionen übertragbar
- Studie von Crenn & Vidal (2007) zu fünf U.S.-amerikanischen und zehn französischen Museen
- Bisher noch keine entsprechende Untersuchung für das deutschsprachige Internet, deshalb Durchführung einer eigenen Untersuchung vom 15. Juli bis 15. Oktober 2008. Web-Sites von 64 Museen aller Gattungen besucht:
 - 33 in Deutschland,
 - 10 in Österreich,
 - 21 in der Schweiz

- Grundlage: Studie von Crenn & Vidal (2007), Fachliteratur und praktische Beispiele im Web (u. a. *Lernen 2.0*)
- Kriterienkatalog:
 - Web 1.0-Merkmale (als Vorstufen)
 - Möglichkeiten zur Personalisierung
 - Informations- und Kommunikationselemente
 - Partizipation seitens der Nutzer
 - Austausch seitens der Nutzer bzw. bestehender Inhalte
 - Hinweise seitens des Museums auf Personalisierung, Kommunikation, Partizipation, Austausch

Anhaltspunkte für die Bestimmung des Umfangs von 2.0;
Die genannten Kriterien müssen nicht alle erfüllt sein

- Überraschendes Ergebnis: nur ein größeres Museum (Städel in Frankfurt) setzt vergleichbar den Institutionen im englischsprachigen Internet eine Vielzahl von Web-2.0-Funktionalitäten auf der Web-Site ein
- Im deutschsprachigen Raum wurden zum Zeitpunkt der Untersuchung nur ausgewählte Web-2.0-Elemente eingesetzt und fast ausschließlich ausstellungsbegleitend bzw. projektbezogen

- Die Studie von Crenn & Vidal (2007) zeigte, dass französische Museen ein breites Spektrum von Web-2.0-Elementen einsetzen, beispielsweise Weblogs, personalisierte Online-Ausstellungen, Bildergalerien in *flickr* und Videos auf *YouTube*.
- Bei der Interpretation der Ergebnisse gehen die Autorinnen davon aus, dass auf französischen Museums-Web-Sites solche Angebote eher vorsichtig eingesetzt würden und vor allem der Unterstützung der traditionellen Ein-Weg-Kommunikation dienen.

- Warum sind Museen so zurückhaltend beim Einsatz von Web-2.0-Funktionalitäten?
- Traditionelles Modell der Ein-Weg-Kommunikation
- Komplexes Verhältnis von Autorität und Kommunikation im Museum
- “At the heart of any discussion about museum and Web 2.0 lies the issue of authority.”
(MacArthur 2007: 59)

- Benutzerpartizipation als Ende der Ein-Weg-Kommunikation
- Zugleich Verlust der Autorität und der Glaubwürdigkeit des Museums?
- Das Museum als Kultureinrichtung mit hoher Glaubwürdigkeit (Studie der American Association of Museums)
- Auswirkung auf die Glaubwürdigkeit?
- Angst vor „loser generated content“

- Übersicht von Web-2.0-Elementen auf Museums-Web-Sites
- Kunstmuseum Städel, Frankfurt am Main
- Kunstwerk des Tages, Rijksmuseum Amsterdam
- netvibes-Plattform von MusIS

- Rückmeldemöglichkeiten zum Bestand von Objektdatenbanken, z. B. Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
<http://www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de/sammlungen/objektdatenbank.htm>
- RSS-Feed, z. B. Olympisches Museum in Lausanne
<http://www.olympic.org/rssmuseum>
- Weblogs, z. B. Städtisches Museum Überlingen (Kommentarfunktion ist oftmals deaktiviert!)
<http://www.museum-ueberlingen.de/blog>
- Podcasts, z. B. Sonderausstellung „Die Samurai“ des Historischen Museums der Pfalz in Speyer
<http://museum.speyer.de/de/histmus/podcast/>

- YouTube-Channel, z. B. Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe
<http://www.youtube.com/ZKMtube>
oder Deutsches Museum in München
<http://www.youtube.com/user/DeutschesMuseum>
- My-Konzepte, z. B. interaktiver Katalog des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin; Auswahl einer eigenen Online-Sammlung über „Mein Tablett“
<http://www.smb.museum/ikmk/>
- Flickr-Photostream, z. B. Filmmuseum in Düsseldorf (Mashup)
<http://www.filmmuseum-duesseldorf.de/fm/labels/Fotostrecke.html>

- Social Bookmarks bei delicious.com, begleitend zur Ausstellung „YOU_user: Das Jahrhundert des Konsumenten“ im Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe, 21.10.2007-29.03.2009
http://delicious.com/you_ser
- Weblog „Tagwerke“, begleitend zur Ausstellung „Absolut privat!? – Vom Tagebuch zum Weblog“ im Museum für Kommunikation in Frankfurt/M., 06.03.-14.09.2008
<http://tagwerke.twoday.net>
- YouTube-Tours, begleitend zur Ausstellung „bookmarks – Wissenswelten von der Keilschrift bis YouTube“ in der kestnergeseellschaft Hannover, 16.01.-15.02.2009
<http://bookmarks2009.de/youtube-tours>

- Die neu gestaltete Web-Site ging am 1. Oktober 2008 online
<http://www.staedelmuseum.de>
- Sie enthält verschiedene Web-2.0-Elemente, z. B.
 - Lieblingswerke mit Bewertungsmöglichkeiten,
 - persönliche Galerie selbst ausgewählter Werke,
 - Versandmöglichkeit von E-Cards,
 - personalisierter Kalender „Mein Tageskalender“ ,
 - Möglichkeit zum Setzen von Social Bookmarks,
 - Podcasts,
 - Foto- und Videogalerie über aktuelle Museumsaktivitäten,
 - Schlagwortwolke (tag cloud) auf der Startseite,
 - Seit 21. August 2009: Separates Weblog

Die Idee hinter der neuen Städel-Web-Site:

- Anspruch: Vorreiterrolle einnehmen
- Web-Präsenz als eigenständige Rolle in der Sammlungspräsentation
- Eigenes Erlebnis der Sammlung im Web, nicht nur als Informationstool zum Besuch des Museums
- Erschließung für Besucher auf nicht-traditionelle Art (weg von der wissenschaftlichen Fachklassifikationen)
- Alternativer Zugang in der Form einer Schlagwortwolke
- Im Mein-Städel-Bereich wird der User quasi zum Kurator
- Mein-Städel-Gemeinschaft als Ziel

→ Tipp: Video [„Museum trifft Web 2.0“](#) (ca. 5 min)



Zoom
© The Estate of Francis Bacon / VG Bild-Kunst,
Bonn 2008

Link: [Artothek](#)

Schlagwörter

Leid Schmerz Schrei
Schrecken

Im Mittelpunkt des Schaffens des Engländers Bacon stehen der isolierte menschliche Körper und dessen Verwundung und Verunstaltung. So ist es begreiflich, dass ihn die Filmszene der sterbenden, ins Auge geschossenen Kinderfrau aus Sergej Eisensteins 1925 zum Jubiläum der russischen Revolution von 1905 erschienenen Film „Panzerkreuzer Potemkin“ als Motivquelle interessierte. Als Vorlage verwendete Bacon eine Standaufnahme, die er mit malerischen Mitteln auf die Leinwand transformierte. Die Kinderfrau steht nicht mehr, wie im Film zu sehen, auf dem Absatz einer Treppe, sondern befindet sich schemenhaft unscharf, nackt, auf einer fragilen Schaukel sitzend und schreiend in einem zwangszellenartigen Gehäuse; die Brille hängt ihr zerbrochen von der Nase herab, während Blut aus ihrem Auge fließt. Bacon hat seiner Figur den räumlichen Halt und den Bezug zur Umwelt genommen, um den Gestus des Schreis, einem seit der Malerei des Barock tradierten Motiv, zu gewaltsamer Expressivität zu steigern. In Bacons Œuvre ist der um Schrei geöffnete Mund das dominante Motiv, um Schmerz, Leid und Schrecken zu evozieren.

Kommentare

Franky sagte:
Ich kenne kaum ein Bild, das eine Wirkung auf mich hat wie dieses. Mir läuft es richtig kalt den Rücken herunter, so realistisch wirkt der Schmerz der dargestellten Person. Sie wirkt so hilflos, in der Luft hängend. Auch die verkrümmte Haltung ihres Körpers verstärkt ihr Leid. Ein grauenhaft, aber auch bewundernswertes Bild.
Geschrieben um: 09.02.2009 14:52

community

Mein Städel

Werden Sie kostenlos Mitglied der Mein Städel Community und nutzen Sie die zahlreichen Serviceangebote wie zum Beispiel die persönliche Kalenderfunktion.

[Anmelden](#)

[FAQ - Häufige Fragen](#)
zur Mein Städel Community

- [Lieblingswerke der Community](#)
- [Galerien der Community](#)
- [Kommentare der Community](#)

social bookmarking

Home

Februar 2009

Museum

Über uns
Geschichte
Erweiterung
Organisation
Partner & Förderer
Bibliothek

Sammlung

Highlights der
Sammlung
Gemälde
Skulpturen und
Installationen
Fotografie

Ausstellungen

Aktuell
Vorschau
Archiv
Ausstellungskataloge

Bookmark



So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
01	02	03	04	05	06	07
08	09	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28

tag cloud

Fortbildung

Für Lehrer und Erzieher



Das Bild des Monats

Sonntag, 01.03.2009, 12:00 Uhr



Öffentliche Führung

Freitag, 27.02.2009, 11:00 Uhr



Schlagwörter

Landschaft Kinder
Madonna Rot Architektur
Wasser Wolken Heilige
Frankfurt Dramatik Erotik Christus
Licht

- Ein Widget oder Applet ist ein kleines Computerprogramm, das nicht als eigenständige Anwendung betrieben, sondern in eine grafische Benutzeroberfläche oder Webseite (Web-Widget) eingebunden wird. (Quelle: Wikipedia)
- Täglich wechselnde Präsentation des Rijksmuseums Amsterdam: gezeigt wird das Objekt des Tages, nach dem „Umblättern“ kann man auf der Rückseite die Objektinformation lesen, ein „More“-Link zeigt weiterführende Informationen an.
→ <http://www.rijksmuseum.nl/widget?lang=en>

Title: Shoe

Artist: anoniem

Year: 1660

A square toe, high heel and a bow: if this had been made of leather and slightly larger the shoe might have looked elegant on the foot of a gentleman of the 1670s. Miniature faience shoes were popular until



More

RIJKSMUSEUM

porcelain modeler masterpieces



Shoe

Read this page



A square toe, high heel and a bow: if this had been made of leather and slightly larger the shoe might have looked elegant on the foot of a gentleman of the 1670s. Miniature faience shoes were popular until well into the eighteenth century. They were made in all kinds of shapes and sizes, and generally reflected the latest fashions. Here the typical Dutch shape of the boot is combined with Chinese floral motifs. What the precise function of these miniature shoes was is no longer known. Maybe they were given as gifts on special occasions, perhaps with a humorous reference to an erotic association with footwear.

Title
Shoe

Year
c. 1660-1675

Unknown artist
[porcelain modeler](#)

Technique
Faience

Dimensions
8,5 x 15,5 cm

Object number
BK-1957-11

Informationsseite „Museum 2.0 – Möglichkeiten aufzeigen...“ → <http://www.netvibes.com/musis>

- Browserbasierter FeedReader
- Einbinden von Newsfeeds von Weblogs, Podcasts, Medienplattformen etc. & Widgets
- Veröffentlichen einer personalisierten Start- oder Portalseite zur allgemeinen Information, ausstellungsbegleitend etc.

netvibes-Plattform von MusIS



Museum 2.0 - Möglichkeiten aufzeigen...

Was will Museum 2.0? Weblogs von Museen Weblogs über Museen etc. Podcasts YouTube-Channels Widgets Über MusIS Spielereien

Willkommen bei Museum 2.0

Dies ist der Versuch, mittels einer "personalisierten", dynamischen Startseite das Potential eines solchen Dienstes aufzuzeigen bzw. Entscheidungsträger in Museen resp. einzelne Mitarbeiter/innen dazu zu ermutigen, selbst die Möglichkeiten des Web 2.0 für ihr Informationsverhalten oder ihren Internetauftritt zu nutzen.

Viel Spaß beim Entdecken und Ausprobieren wünscht das Team von MusIS - dem landeseinheitlichen MuseumsInformationsSystem von Baden-Württemberg.
<http://www2.bsz-bw.de/cms/museen/musis/>

Kontakt: <http://www2.bsz-bw.de/cms/Members/Lill>

Link zu diesem Angebot:
<http://www.netvibes.com/musis>

Basiswissen: Lernen 2.0

Neuaufgabe: **Die 13 Dinge** - vor 11 Monaten
Für alle Lernwilligen, die gerne dieses Kursangebot nutzen möchten, gibt es ab 6. Oktober 2008 eine...

This is the end... - vor 1 Jahr
Herzlichen Glückwunsch! Sie haben es geschafft! Was war ... Sie haben in den vergangenen...

Lektion 13: Bewegte Bilder für(s) Bibliothekswesen - vor 1 Jahr
Videos im Web In den letzten Jahren ist die Anzahl an Online-Video-Seiten explodiert, die es...

Intermezzo: Bookmarklets - vor 1 Jahr
Bevor die Aufgabe aus der letzten Lektion nicht gelöst ist, können hier natürlich keine neuen...

Lektion 12: Online-Anwendungen - vor 1 Jahr
Online-Anwendung ist ein sehr schwammiger Begriff. Um es genauer zu fassen: In dieser Lektion geht...

Beispiel: Städel Museum

<http://www.staedelmuseum.de/sm/>
Neu gestaltete Internetpräsenz des Städel Museums mit einigen Web-2.0-Elementen

Beispiel: Liebieghaus

<http://www.liebieghaus.de/lh/>
Neu gestaltete Internetpräsenz des Liebieghauses mit einigen Web-2.0-Elementen

Feedback

Sie müssen bei Netvibes angemeldet sein, um eine Nachricht zu hinterlassen.

jenslill schrieb Vor 120 Tagen
SUPER!!! Ein sehr schönes Beispiel, wie ein solcher Dienst bzw. generell das Web 2.0 für kulturelle Bildungsinstitutionen wie Archive, Bibliotheken und Museen genutzt werden kann.

weiter ➔

- Museen im deutschsprachigen Internet setzen Web-2.0-Funktionalitäten ein
- Zum Zeitpunkt der Studie wurden überwiegend einzelne Web-2.0-Elemente verwendet, während umfassende Anwendungen kaum festgestellt werden konnten
- Vor allem der Partizipationsgedanke ist den meisten Museen (noch) fremd
- Ein Grund dafür könnte die Frage nach dem Selbstverständnis, der Rolle und der Autorität des Museums im Web 2.0 sein

- Insgesamt ist die Web-2.0-Affinität unter den Museen im deutschsprachigen Internet noch nicht sehr ausgeprägt
- Viele Institutionen unterhalten Aktivitäten im Bereich von einzelnen Web-2.0-Funktionalitäten
- Gesamtkonzepte wurden bislang noch kaum umgesetzt

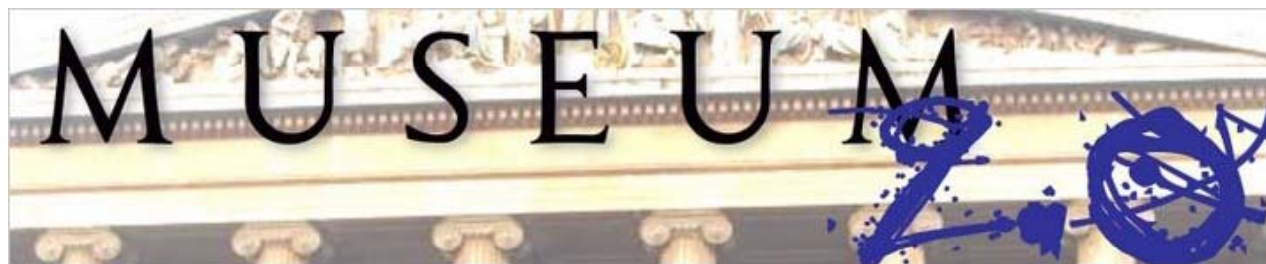
- Kantel, Jörg: Per Anhalter durch das Mitmach-Web (Heidelberg : mitp, 2009)
- Alby, Tom: Web 2.0 : Konzepte, Anwendungen, Technologien (München ; Wien : Hanser, 2007)
- Web 2.0 zum Mitmachen
http://www.oreilly.de/topics/web20_about.html
- Lernen 2.0 – ein Selbstlernkurs [nicht nur] für Bibliothekswesen
<http://lernen20.wordpress.com/>
- Common Craft – Explanations in Plain English
<http://www.commoncraft.com/> → z.B. RSS

- Lill/Schweibenz:
Museen und Web 2.0 im deutschsprachigen Internet. Erste Eindrücke und Überlegungen zum Mitmach-Web. Sonderpublikation zur MAI-Tagung 2009 in Xanten
<http://opus.bsz-bw.de/swop/volltexte/2009/760/>

- Social Bookmarks bei Mister Wong
<http://www.mister-wong.de/user/MusIS/>
→ Linksammlung aus dem Bereich
Museumsdokumentation / Terminologie /
Standards / Web 2.0 für Studium und Beruf
→ Gruppe: Museumsdokumentation
- Informationsseite „Museum 2.0 – Möglichkeiten
aufzeigen...“
<http://www.netvibes.com/musis>
- Eigene Galerie beim Städel Museum
<http://peek.snipurl.com/f0472>

- Für das deutschsprachige Internet muss die Frage nicht lauten „Was ist Museum 2.0?“, sondern „Wo bleibt das Museums 2.0?“

→ <http://museumtwo.blogspot.com/>



Book Discussion: Civilizing the Museum Book
Discussion: Groundswell Book Discussion: Visitor
Voices children's museums comfort CORE
Museum 2.0 Ideas **design** evaluation
exhibition game guestpost inclusion
informatics interactives interview
marketing membership Museums
Engaging in 2.0 Projects
participatory museum
professional development
programs Quick Hits storytelling Talking to
Strangers Tech Virtual Technology Tools
Worth Checking Out Unusual Projects
and Influences **usercontent** virtual
worlds visitors **web2.0**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
Haben Sie Fragen oder Anmerkungen?

Jens M. Lill

<http://www2.bsz-bw.de/cms/Members/Lill>

Dr. Werner Schweibenz

<http://www2.bsz-bw.de/cms/Members/Schweibenz>

<http://www.mister-wong.de/user/MusIS/>

<http://www.netvibes.com/musis>